

## **Predigt am Ostersonntag, dem 04.04.2010 in Hohenfichte und Augustusburg**

---

*Ich erinnere euch an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe:*

*Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und das er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln.*

*Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.*

*Es sei nun ich oder jene: so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.*

*1. Korinther 15, 1-11*

Liebe Festgemeinde,

Ostern ist doch eigentlich ein nettes Fest: Frühling, es wird langsam wieder wärmer, die Narzissen und Tulpen stecken ihre Köpfe heraus, wir auch, wir genießen die längeren und wärmeren Tage, wir hängen bunte Eier an die Büsche, stellen Häschen auf – in der Stube oder auf dem Markt, verstecken Süßigkeiten für die Kinder, und haben ein paar Tage frei. Ein paar Leute, vor allem die, die heute eine Kirche aufgesucht haben, so wie ihr, die wissen, dass Ostern ein bisschen mehr ist als ein nettes Hasen- und Eierfest. *Sie feiern die Auferstehung des Herrn.*

Wirklich? – Auch in manchen Kirchen löst das Thema Auferstehung inzwischen Verlegenheit aus. Es soll christliche Beerdigungen geben, bei denen von der Auferstehung der Toten keine Rede mehr ist. Und Umfragen bestätigen, dass auch längst nicht mehr alle Christen an die Auferstehung bzw. ein Leben nach dem Tod glauben. Und in der Tat, es ist nicht leichter geworden in den letzten zweihundert Jahren, an die Auferstehung zu glauben. Das wissenschaftliche Bild vom Menschen und von der Welt lässt unserem Denken keinen Platz für ein Dasein jenseits von Zeit und Raum, und das, was uns als Person ausmacht, scheint nicht mehr zu sein als das Resultat von Gehirnfunktionen: Wenn das Gehirn nicht mehr funktioniert, sind wir nicht mehr da. Eine unsterbliche Seele oder gar eine Auferstehung des Fleisches – das passt nicht mehr hinein in unser aufgeklärtes Weltbild.

Und so feiern wir Ostern lieber als Frühlingsfest, nehmen das Frühlingserwachen und die Auferstehung als Metapher für das Leben, das wir führen, für neue Anfänge und neue Chancen, die es doch immer wieder gibt, und denken lieber nicht daran, dass es einmal zu spät sein wird zum Neuanfangen und dass das Leben, das wir führen einmal zu Ende sein wird.

Warum soll ich eigentlich an die Auferstehung glauben? Ist das nötig? Hat die Bibel, hat Jesus nicht auch so jede Menge guter Worte, Lehren und Weisheiten zu bieten?

In den Kirchen lesen wir Jahr für Jahr zu Ostern neben dem Evangelium vom leeren Grab diese Epistel von der Auferstehungsbotschaft und den Auferstehungszeugen aus dem 1. Korintherbrief. Paulus setzt sich – vor 1.950 Jahren schon – mit denselben Fragen auseinander: Warum sollen wir eigentlich an die Auferstehung glauben? Ist das nötig? Hat Jesus nicht auch so jede Menge Gutes und Lebensdienliches zu bieten?

Paulus beginnt mit seiner Antwort, indem er schlicht und einfach an die Basics, an die Grundlagen und Grundbegriffe des christlichen Glaubens erinnert: Wenn ich von der Auferstehung rede, sagt er, dann rede ich von dem, was die Grundüberlieferung des Glaubens ist. Damals gab es noch kein ausführliches Glaubensbekenntnis, so wie wir es sprechen. Aber es gab schon ein paar wenige fest gefügte Glaubenssätze. Die hat Paulus sich nicht ausgedacht, die hat sogar er schon von anderen gelernt. Sie gehen also wirklich auf die aller-allerersten Anfänge der christlichen Kirche zurück. Und dieses Bekenntnis hält genau das fest: *dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas (das ist Petrus), danach von den Zwölfen.*

Genau das tun wir auch – immer wieder, mit unseren christlichen Festen, mit dem Kirchenjahr, damit, dass wir Sonntag für Sonntag nichts anderes tun, als das Wort der Bibel auszulegen, damit, dass wir Woche für Woche das Glaubensbekenntnis sprechen –: Wir erinnern an die Basics, die Grundlagen und Grundbegriffe des christlichen Glaubens. Wir halten das Evangelium fest *in der Gestalt, in der es uns verkündigt worden ist.*

Man kann vieles dazu sagen, was diese Grundlagen für unser Glauben und Leben heute bedeuten. Man kann sie immer neu auslegen und durchbuchstabieren. Aber man kann sie nicht einfach verabschieden und über Bord werfen und erklären, man brauchte nicht an das Opfer Christi am Kreuz und nicht an die Auferstehung zu glauben und könnte trotzdem ein guter Christ sein. Christsein heißt nun mal von Anbeginn an: Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen. Es gibt nichts Lebensdienlicheres als Jesu Tod und Auferstehung.

Das ist also die erste Antwort auf die Frage: Warum soll ich an die Auferstehung glauben? – Der Glaube an die Auferstehung ist Grundlage des christlichen Glaubens überhaupt. Wäre Jesus nicht auferstanden, dann gäbe es gar keine Christen, keine Kirche. Ostern, die Auferstehung Jesu ist die Grundtatsache des christlichen Glaubens.

Das erste christliche Glaubensbekenntnis nennt noch weitere Gründe für den Auferstehungsglauben: Tod und Auferstehung Jesu sind schriftgemäß. Und es gibt Zeugen für die Auferstehung.

Tod und Auferstehung sind schriftgemäß. *Christus ist gestorben für unsre Sünden nach der Schrift. Und er ist auferstanden am dritten Tage nach der Schrift.* – Zu den großen Entdeckungen der ersten Christen gehört es: dass sie die Geschichte Jesu, seinen schmachvollen Tod und seine Auferstehung in der Heiligen Schrift, unserem Alten Testament vorgezeichnet fanden. Zum Beispiel in den Liedern vom Gottesknecht im zweiten Teil des Jesajabuches und an vielen anderen Stellen. – Viele hatten sich ein anderes Bild gemacht von Gottes Messias. Aber als sie das Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu durchbuchstabierten, da passte auf einmal alles: *Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? (Lk 24, 26)* – Ja, er musste. Es ergab Sinn. Es war Gottes Plan.

Der zweite Grund ist noch wichtiger: Es gibt Zeugen für die Auferstehung Jesu: *Petrus, die zwölf Apostel*, und dann geht die Reihe noch weiter: *mehr als fünfhundert Brüder auf einmal, Jakobus*, der Bruder Jesu, noch mal *alle Apostel*

Alles Legende? Dann ging die Legendenbildung aber ziemlich schnell. Und wenn Paulus darauf hinweist, dass die meisten Auferstehungszeugen zu seiner Zeit noch am Leben waren, dann heißt das ja auch: Ihr könnt sie fragen. Noch hat die Legendenbildung nicht eingesetzt.

Oder alles Einbildung? Wunschträume? Halluzinationen? – Dagegen sprechen die Zahlen – der Zeugen und der Erscheinungen Jesu: Massenhalluzinationen mit 500 Leuten, und zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten immer wieder solche Phänomene? – Nein, so lässt sich das nicht abtun.

Es ist gut für uns, dass Paulus das so festgehalten hat: Es gibt glaubwürdige Auferstehungszeugen, denen sich Jesus als Lebendiger gezeigt hat. – Auch die Evangelien erzählen ja von solchen Begegnungen, aber das ist später aufgeschrieben worden und nicht so klar und eindeutig wie das, was Paulus hier ganz nüchtern feststellt.

Schließlich reiht sich Paulus selber ein unter die Apostel, die den Auferstandenen gesehen haben. Es ist seine ganz besondere, ganz persönliche Berufung, die ihn zum Zeugen des Auferstandenen macht. Diese Begegnung, die ihn mit einem Schlag verwandelt hat: Aus dem Christenverfolger Saulus wurde der Christusnachfolger Paulus.

Paulus kann sich auf das Zeugnis vieler anderer berufen. Aber er ist auch selber zum Zeugen Jesu geworden. Und da sind wir beim eigentlich stärksten Grund, an den Auferstandenen zu glauben: Er verändert Menschenleben von Grund auf. Das war nicht nur bei Paulus so, sondern auch bei all den anderen Auferstehungszeugen. Aus resignierten, verzweifelten und verängstigten Trauerleuten, die sich am liebsten nur noch verkrochen und versteckten, sind fröhliche, starke, mutige Verkündiger des Evangeliums geworden. Die Begegnung mit dem Auferstandenen hat sie so verwandelt. Und gerade das macht sie so glaubwürdig.

Es ist nicht eine Idee, ein Lehrgebäude, eine Weltanschauung, ein Sittengesetz, das seit Ostern die Menschen und die Welt verändert. Es ist nicht eine Erleuch-

tung, nicht eine Offenbarung, nicht eine Ermächtigung. Es ist der auferstandene Herr, der seinen Jüngern begegnet ist und sie von Grund auf verändert hat.

Und das Großartige ist ja: Er verändert noch heute Menschen. Weil er noch heute Menschen begegnet. Nicht so direkt und sichtbar wie Petrus und den Zwölfen oder Jakobus oder Paulus. Aber doch so, dass sie von ihm angesprochen, bewegt, verwandelt werden. Das haben wir doch schon erlebt – mitten unter uns! Lebendiger Glaube an den Auferstandenen bestätigt die ersten Auferstehungszeugen und die Worte der Heiligen Schrift.

Das sind die Basics, die Grundlagen, die Fundamente des Glaubens: Jesus ist für uns gestorben, Jesus ist für uns erstanden. So steht es geschrieben und dafür gibt es Zeugen.

Und was daraus für uns folgt? - Der Glaube an den Auferstandenen macht uns *selig*: Er hilft und rettet. Er *rettet von Sünd und Tod*. Glaube an den Auferstandenen ist zugleich Glaube an die Auferstehung. – Paulus führt das im weiteren Gang dieses Kapitels noch aus. – Der Gekreuzigte und Auferstandene steht dafür, dass uns Sünde, Tod und Teufel in Ewigkeit nicht mehr von Gott trennen können. Er steht für das Leben, das den Tod hinter sich gelassen hat.

Darum feiern wir zu Ostern kein Eier- und kein Eiapopeia-Fest. Wir feiern die Auferstehung des Herrn. Denn wir sind selber auferstanden und werden auferstehen und ewig leben.